Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 33 (1946)

Rubrik: Wiederaufbau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

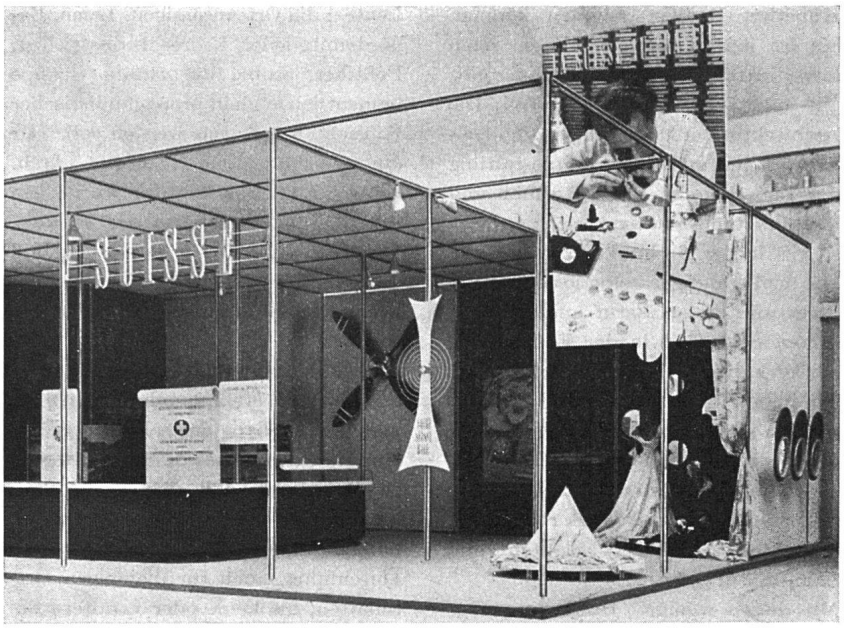
Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vertreter der Wiederaufbauministerien aller Länder während der letzten Monate anlockten und weiter stark interessieren.

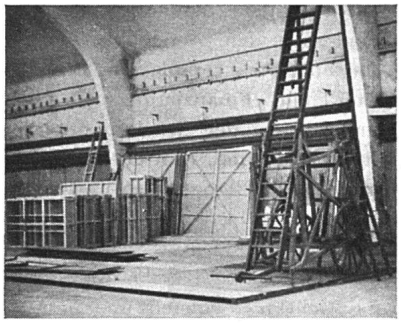
In einem besonderen Abschnitt wird auf die schweizerische Beteiligung am Wiederaufbau, das heißt auf die zu diesem Zwecke gegründeten Institutionen hingewiesen, von denen wir das «Studienbüro für Wiederaufbau des SIA» und das «Centre Suisse pour la Reconstruction», beide mit Sitz in Zürich, erwähnen möchten. Anschließend werden einige schweizerische Montage-Bausysteme behandelt, unter denen die «*Durisol-Bauweise*» besondere Aussicht auf Erfolg besitzt. Die übrigen erwähnten Systeme beziehen sich auf gute Tafel-Bauweisen in Holz («Urs» Bern. Genoss. f. Exporthäuser, «Ex-Po-System» der Holzhaus GmbH. Zürich, «Cronnorm» Basel, Typ Holzbauwerke Mühlehorn AG.). Die «Patent-Siedlungshäuser» können kaum den Anspruch auf Neuartigkeit und technisch-architektonische Qualität erheben.

Das Buch «Wiederaufbau» wird seinen Zweck nicht verfehlen. Es vermittelt unseren schweizerischen Kreisen mancherlei Anregungen und wird insbesondere unsere Bauindustriellen aufmuntern, bereits begonnene Studien für neue Verfahren in Anpassung an die Anforderungen der Zeit zu vertiefen und zu beschleunigen, um für die praktische Beteiligung am Wiederaufbau genügend vorbereitet zu sein. *a. r.*

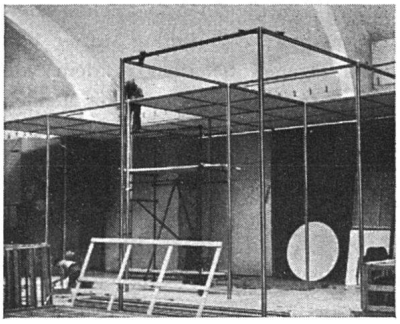


Der Schweizer Pavillon an der Foire de Paris, September 1945. Organisation: Schweiz. Zentrale für Handelsförderung. Architekt: Bruno Giacometti SWB, Zürich Photo: Bräm, Zürich

Sämtliche Teile des demontablen Pavillons wurden vollständig in der Schweiz hergestellt und in Kisten an den Ort verschickt. Sie werden in neuer Kombination für den Pavillon der diesjährigen Messe (25. Mai bis 10. Juni) wieder verwendet.



Die Elemente, zur Montage bereit



Der Pavillon während der Montage

Wiederaufbau

Vers la Cité Humaine

Vorträge gehalten von Alfred Roth in Brüssel, Antwerpen und Amsterdam.

Diese Vorträge fanden statt: in *Brüssel* am 1. März 1946 im *Palais des Beaux Arts*, veranstaltet von der Architektengruppe «Art et Technique» und vom «Séminaire des Beaux Arts», in *Antwerpen* am 5. März im *Musée de la Littérature Flamande*, veranstaltet von der «Société Royale des Architectes Belges», in *Amsterdam* am 8. März im «*Städtischen Museum*», veranstaltet von den Architektenvereinigungen «de 8» und «de Poorters». Der Referent behandelte die schweizerischen Probleme im Rahmen allgemeiner Betrachtungen über die Fragen des Planens und Bauens, insbesondere des Wiederaufbaus, und anhand zahlreicher ausgewählter Lichtbilder (neuere Bauten des Wohnens, der Erholung, der Erziehung und Bildung, der kulturellen und religiösen Erbauung, der Krankenpflege, des Sportes und der Arbeit, sowie Beispiele aus dem Gebiete der Regional- und Landesplanung, der Kurorterneuerung, der Stadtplanung und Altstadtsanierung). Durch das «Neue Bauen» sind in allen Ländern während der zwanziger und dreißiger Jahre Vorarbeiten geleistet worden, die sich heute als wertvolles geistiges Fundament für die Lösung der kommenden großen Aufgaben erweisen. Die reaktionären Strömungen der Vorkriegsjahre, die mit den politischen Ereignissen vor allem in Deutschland auf das engste verknüpft waren, haben das geistige Fundament der neuen Architektur und der funktionellen Stadtplanung nicht zu erschüttern vermocht, wobei allerdings Nachwirkungen in manchen Ländern in Form von Begriffsverwirrungen heute noch weitergehen. Demgegenüber machen sich die großen Siegerdemokratien England und Nordamerika die Erkenntnisse und Erfahrungen neuzeitlichen Planens und Bauens in reichem Maße zu eigen, womit einmal mehr die moderne Architektur und Stadtplanung als Ausdruck demokratischer Gesinnung bestätigt wird. Auch das schweizerische Schaffen ist den demokratischen Idealen verpflichtet. Die mitten im Kriege ins Leben gerufene Schweizerische Regional- und Landesplanung ist der unmittelbare Ausdruck solchen Denkens.

Die Demokratie, deren Ziel die Sicherstellung der Individual- und Kollektivexistenz auf einer immer solideren, gerechteren und menschenwürdigeren Grundlage ist und bleibt, muß mit der ununterbrochenen Erforschung dieser Grundlagen, das heißt mit dem ständigen desinteressierten Beitrag der Bürger, ob Arbeiter, Wissenschafter,

Künstler, Denker, rechnen können. Sie ist ihrem geistigen Wesen nach fortschrittlich. Was für das Ganze gilt, gilt auch für den einzelnen Teil: Die Architektur der Demokratie, unmittelbar beteiligt an der Umweltgestaltung des Menschen, ist nur zeitgemäß und fortschrittlich denkbar. Auch der Fortschritt in der Architektur wächst nur aus dem ständigen selbstlosen Beitrag derer, die diesen Beruf ausüben und schöpferisch sind in der Erforschung des lebendigen Wesens der Zeit. Dieser Voraussetzungen für wahre Baukunst müssen sich insbesondere die wiederaufbauenden Länder bewußt werden, sollen ihre neuerstandenen Quartiere und Städte nicht das Werk rücksichtslos interessierter Spekulanten und Konjunkturarchitekten werden. –

Mit diesen wenigen Hinweisen möge der allgemeine geistige Rahmen dieser Vorträge angedeutet sein. Sie fanden überall lebendiges Interesse, und die gezeigten Beispiele des Schaffens eines integren, vom Kriege durch besondere Schicksalsfügung verschonten Landes verstärkten über den fachlichen Rahmen hinaus die Hoffnung auf ein baldiges eigenes Schaffen in dem von den materiellen und geistigen Leiden genesenen Lande.

Außerhalb der Vorträge war der Referent in Brüssel und Amsterdam von Studenten- und jüngeren Architektengruppen zu ungezwungenen Aussprachen über Architekturfragen eingeladen, bei welcher Gelegenheit gleichzeitig Studienarbeiten vorgelegt wurden. *d. h.*

Regional- und Landesplanung

Regionalplanungsgruppe Nordostschweiz

Unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dr. A. Roth, Frauenfeld, fand im Kongreßhaus Zürich die erste Jahreshauptversammlung statt. Der Geschäftsbericht 1945 weist in der Hauptsache die Erledigung organisatorischer Aufgaben auf. Die Region wird in zehn geographisch und wirtschaftlich mehr oder weniger abgeschlossene «Landschaften» aufgeteilt. Da sich die Mitwirkung von ortsansässigen Laien bei der Planung als wichtig erwies, werden die Mitglieder gegenwärtig in zwei Gruppen registriert, die «P-Leute»: Planungsfachleute, Architekten, Ingenieure, Geometer, und die «O-Leute»: die Ortsansässigen, Laien, Behördemitglieder, Lehrer, Industriellen, Politiker, wobei die zweite Gruppe namentlich auch in propagandistischer Hinsicht beigezogen werden soll. Für die Geschäftsstelle (Leitung Arch. BSA E. F. Burckhardt) wurde ein Büro beim Zentralbüro der schweiz. Landesplanung in Zürich bezogen und mit den administrativen Arbeiten nebenamtlich ein jüngerer Architekt betraut.

Auf das Ersuchen des Zentralbüros des VLP um Stellungnahme zum Projekt des Ausbaus des schweizerischen Hauptstraßennetzes durch die Region zeigte es sich, daß eine solche Stellungnahme erst möglich ist, wenn, namentlich zur Frage der Um- oder Durchfahrt, auch für diejenigen Ortschaften, die keine oder veraltete Bebauungspläne besitzen, wenigstens eine skizzenhafte Ortsplanung vorliegt. Die RPG/NO hat nun verschiedene Fachleute mit der Untersuchung und Gruppierung solcher Orte längs der Hauptstraßenzüge beauftragt, und es wird versucht, die betreffenden Gemeinden zu einer ersten generellen Ortsplanung zu veranlassen. Es folgt weiter ein Finanzierungsplan zur Durchführung der Arbeiten mit den Mitteln von Bund, Kantonen und Gemeinden. Die Planungsarbeiten sollen dann an verschiedene Fachleute vergeben werden, wofür der Arbeitsausschuß im Interesse der Koordinierung Richtlinien aufstellt und die Aufsicht ausübt.

Die Ortsplanung von Niederurnen gab Anlaß, die Regionalplanung für das Dreieck Näfels, Weesen, Ziegelbrücke in Angriff zu nehmen. An einigen Orten und Gruppen von solchen sind nunmehr Planungen begonnen worden.

Auf den Wunsch der Stadt Zürich auf Vertretung im Vorstand wurde Arch. Hans Kubli, Chef des Bebauungsplanbüros, in denselben aufgenommen. Den geschäftlichen Traktanden folgten Lichtbildervorträge von Arch. Max Werner, Leiter des Regionalplanbüros des Hochbauamtes des Kantons Zürich, über die Aufgaben eines kantonalen Regionalplanbüros und von Dr. H. Carol vom geographischen Institut der Universität Zürich über die Grundlagen-Forschung der Regionalplanung. *W. R.*

Kurse über Regionalplanung

Die Schweizerische Vereinigung für Landesplanung führt auch dieses Jahr Fachkurse über Regional- und Ortsplanungen durch. Diese Kurse stehen berufstätigen Fachleuten offen, welche entweder in die Methoden des Planens eingeführt werden möchten oder die sich im Planen weiterzubilden suchen. Der erste fand in *Baar* (Kt. Zug), vom 23. bis 27. April 1946, statt. Ein zweiter folgt in *Le Locle* im Laufe des Monats Juli 1946 (Kursdauer fünf Tage). Das Programm sieht vor allem praktische Übungen vor. Daneben werden auch Vorlesungen gehalten, jedoch nur soweit dies für den Fortgang der praktischen Arbeiten nötig ist. Die Kursgebühr beträgt Fr. 180, wovon Fr. 30 mit der Anmeldung zu entrichten sind (Mitglieder der VLP genießen eine Ermäßigung).

Vom 23.–27. September 1946 wird ein Kurs höherer Stufe in *Bad Ragaz* durchgeführt. Teilnahmeberechtigt sind Absolventen der Einführungskurse oder Fachleute, welche bereits über Planungserfahrungen verfügen. Auch dieser Kurs wird vorwiegend aus praktischen Arbeiten bestehen. Das Kursprogramm ist als Fortsetzung der Einführungskurse gedacht. Die Kursgebühr beträgt Fr. 200, wovon Fr. 50 bei der Anmeldung zu bezahlen sind (Mitglieder der VLP haben Ermäßigung). Anmeldungstermine: Kurs Le Locle, Ende Mai; Kurs Ragaz, 15. August. Anmeldungen nimmt das Zentralbüro der VLP, Zürich, Kirchgasse 3, entgegen. Diese Stelle erteilt auch Auskunft.

Wettbewerbe

Entschieden

Künstlerischer Wandschmuck für zwei Schulhäuser in Zürich

Das Bauamt II der Stadt Zürich veranstaltete drei beschränkte Wettbewerbe für künstlerischen Schmuck der beiden in Bau befindlichen Schulhäuser am Entlisberg in Zürich-Wollishofen und Käferholz in Zürich-Affoltern.

A. Fresko oder Mosaik für die Eingangshalle des Schulhauses am Entlisberg

Eingeladen waren neun Künstler. Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 500): Max Gubler, Unterengstringen; 2. Preis ex aequo (Fr. 350): Ernst Georg Rüegg, Meilen; 2. Preis ex aequo (Fr. 350): E. Staub,